

Hessischer Rundfunk: "Übrigens, HR4"
Michael Becker, Pfarrer
Kassel

20.01.2008

Diese Geschichte tut weh

Diese Geschichte tut weh. Obwohl sie Jesus erzählt. Sie tut trotzdem immer ein bisschen weh.

Jesus erzählt nämlich: Stellt euch vor, sagt er, da gibt es einen großen Weinberg. Der macht viel Arbeit. Darum geht der Weinbergbesitzer jeden Morgen auf den Marktplatz und sucht Arbeiter für einen Tag. Arbeitslose gibt es ja genug. Um neun Uhr morgens geht er hin und sagt zu denen, die Arbeit suchen: Kommt mit mir in meinen Weinberg. Ich zahle euch einen Silbergroschen für einen Tag Arbeit. Freudig gehen ein paar mit ihm und arbeiten. Um zwölf Uhr und nachmittags um drei geht der Besitzer wieder auf den Markt und sucht Arbeiter. Auch ihnen verspricht er einen Silbergroschen für diesen Tag Arbeit. Sogar um fünf Uhr Nachmittags zieht er noch einmal los und findet ein paar Menschen, die mit ihm gehen.

Dann wird es dunkel und die Arbeiter wollen ihr Geld für diesen Tag. Jeder bekommt einen Silbergroschen, wie abgemacht. Aber jetzt gibt's doch Murren und Ärger. Wir haben viel länger gearbeitet als die da, die später angefangen haben, sagen die vom frühen Morgen. Das ist doch ungerecht; warum kriegen wir nur einen Silbergroschen? Weil wir uns einig waren heute Morgen, sagt der Besitzer.

Diese Geschichte tut weh. Auch heute noch. Viel Arbeit soll viel Lohn kriegen und wenig Arbeit wenig Lohn. Das wäre gerecht, sagen die Leute. Aber Jesus sagt etwas anderes. Gottes Güte ist gerecht, sagt er. Sie ist für alle Menschen gleich. Egal, wann sie zu lieben angefangen haben. Keiner hat Vorzüge und keiner hat Nachteile. Und das Schönste ist: Sogar der Allerletzte und der Allerkleinste kriegt die volle Güte. So ist Gott, sagt Jesus. Also beschwert euch nicht. Freut euch lieber. Vielleicht gehört ihr ja gerade zu denen, die Gott erst ganz spät finden. Und trotzdem alle Güte bekommen, völlig unverdient. Dann tut die Geschichte gar nicht mehr weh.